



Begrüßungshunde: Drolliges Empfangskomitee in der Lobby von The Mark



Im Arm des Pineapple Man: Zufallsbegegnung am Times Square

STOPOVER – VIER TAGE IN: Manhattan

Dass New York eine aufregende Stadt ist, begreifen auch Kinder. Aber selbst wenn sie sich für die Meisterwerke im Museum of Modern Art, die Aussicht vom Empire State Building aus und die Kuriositätensammlung in Ripley's Believe It or Not begeistern können, bleibt für sie die größte Attraktion ein seltsamer Mann am Time Square, von dem die Eltern noch nie gehört haben.

Von Freddy Langer

FREITAG

NACHMITTAGS: Ankunft im Hotel. Wir hatten uns für **The Mark** entschieden, das dieser Tage zum besten Stadthotel der Welt gewählt wurde (25 East 77th Street at Madison Avenue, Tel.: 001 / 212 / 6064519, E-Mail: Reservations@themarkhotel.com, im Internet: www.themarkhotel.com, ab 595 Dollar für ein Superior-Courtyard-King-Zimmer). Es liegt nicht gerade zentral, aber am Central Park. Der ist nie verkehrt am Wochenende. Außerdem sollten die Kinder ein New-York-Gefühl bekommen, das nirgendwo besser zu erleben ist als an der Upper East Side, und prompt saß bei unserer Ankunft eine Dame mit hochgestecktem, blonden Haar und kurzer Felljacke in der Lobby, an der Leine zwei Pudel, diese wiederum mit hochfrisierem bronzefarbenen Fell. Von so viel New York auf einmal hatten wir nicht zu träumen gewagt – besser geht's nicht. Die ausgeklappte Couch im Wohnzimmer unserer kleinen Suite erwies sich als ausgesprochen bequemes Bett. Wir baten das Personal, es erst gar nicht mehr hochzuklappen, und binnen drei Tagen glied der Raum einem Basislager im Hochgebirge. Hätten wir es rechtzeitig bestellt, hätte man sogar ein Zelt für die Kinder im Zimmer aufgebaut. Zwei großzügig ausgestattete Badezimmer sorgten dafür, dass es nie Streit um die Duschen mit der Kraft eines Wasserfalls gab. Nach einer ebensolchen Dusche zogen wir los.

Unser Ziel war das **Museum of Modern Art**, kurz: MoMA (11 West 53rd Street, www.moma.org), das man freitagnachmittags bei freiem Eintritt besuchen kann. Die knapp zwanzig Blocks am Central Park entlang brachten wir fast im Sturmschritt hinter uns, doch bremsen die Kinder spürbar ab, als sich an der Fifth Avenue Läden wie Apple, Gap und Nike zeigten, während die Mutter beängstigendes Interesse für Bergdorf Goodman, Harry Winston sowie Tiffany entwickelte. Bis wir das Museum erreichten, war die der klassischen Moderne gewidmete Etage schon gut besucht. Van Goghs „Sternennacht“ konnte man nur auf den Bildschirmen hochgereckter Handys sehen; uns durch das Knäuel von Besuchern vor dem Gemälde zu wühlen kam uns nicht in den Sinn. Dafür hatten wir Rousseau, Matisse und Picasso fast für uns allein. Die Kinder staunten, keines sagte „Kann ich auch“, aber vor Claude Monets wandfühlendem Seerosenteich hätten sie ruhig ein wenig mehr Ehrfurcht zeigen können.

ABENDS: Davon war nur wenig später am **Times Square** auch nicht übertrieben viel zu spüren, obwohl es mittlerweile dunkel war und es rund um den Platz in allen Farben flackerte und glitzerte. Der Tag der Anreise freilich war lang gewesen. Die Aufnahmeprüfung reichte gerade noch für einen Hamburger in einem der kleinen Lokale in einer der kleinen Seitenstraßen. Dann ging es zurück ins Hotel mit dem Taxi, das mit vier Personen billiger war, als es die Subway gewesen wäre. Leider war es ein Toyota, wie überhaupt fast alle Taxen in New York asiatischer Herkunft zu sein scheinen.

SAMSTAG

MORGENS: Frühstück im Hotel, kein Buffet, sondern à la carte. Nehmt Spiegel- eier, Speck und Bratkartoffeln, empfahlen wir den Kindern. Die aber bestellten lieber Obst und Müsli. Dem feineren New York angemessen. Ich tröstete mich damit, dass wir ja noch aufs Land fahren würden.

VORMITTAGS: Für das Wochenende hatten wir uns schon in Deutschland mit dem „New York Sightseeing Pass“ ausgerüstet. Der Preis von 169 Dollar pro Erwachsenen für zwei Tage und 149 Dollar für Kinder (Tefonisch buchbar unter: 040 / 878809850, im Internet: www.turbopass.de) klingt nicht billig, erwies sich aber angesichts der horrenden Eintrittspreise für New Yorks Attraktionen regelrecht als Schnäppchen. Unser Ziel war es, den Pass umfassend auszunutzen, ohne uns zum Sklaven eines Terminplans zu machen. Das funktionierte wunderbar. Am **Gray Line City Sightseeing Visitor Center** (777 8th Avenue, zwischen 47th und 48th Street) deckten wir uns gegen Vorlage des Passes mit einem Dutzend Eintrittskarten diverser Sehenswürdigkeiten ein und stiegen dort auch sogleich aufs Oberdeck eines Doppeldeckerbusses, dessen Tour in den kommenden vier Stunden alle nennenswerten Sehenswürdigkeiten zwischen Harlem am nördlichen Ende des Central Park und dem Battery Park ganz im Süden Manhattans berührte. Leider gab sich der deutschsprachige Reiseleiter vor allen Dingen Mühe, die hohen Mietpreise in New York hervorzuheben und sich über die reichsten unter den reichen Bewohnern der Stadt aufzulegen. Über die Upper West Side wusste er wenig mehr zu erzählen, als dass dort die Millionäre lebten, während er die Upper East Side zur Heimstatt der Milliardäre erklärte – sowie deren Psychotherapeuten. Prompt imponierte den Kindern die Wahl des Hotels noch ein wenig mehr. Die

Fahrt endete dort, wo sie begonnen hatte. Im Souvenirladen neben der Bushaltestelle erhielt jeder von uns gegen Vorlage des „New York Sightseeing Pass“ kostenlos ein T-Shirt. Dann spazierten wir zum Times Square. Diesmal gefiel es den Kindern schon besser.

MITTAGS: Wir überredeten die Kinder zu Hot Dogs anstelle eines Mittagessens und wollten damit für die kommenden Tage einen Wettbewerb zwischen Sabrett und Nathan's eröffnen, den beiden bekanntesten Würstchenverkäufern New Yorks mit gefühlt je tausend Ständen oder Küchenwagen. Aber da die Kinder weder Relish noch Senf auf der Wurst und schon gar kein Sauerkraut im Brötchen wollten, begriffen sie den Unterschied zu unseren Wiener Würstchen nicht wirklich.

Am **Times Square** schoben sich solche Massen über den Platz, dass wir einige Zeit brauchten, um den „Naked Cowboy“ zu finden, der dort ursprünglich einmal Gitarre spielte, jetzt aber, mit Stiefeln, Hut und Slip bekleidet und sonst gar nichts, nur noch gegen Geld für Erinnerungsfotos posiert. Konkurrenz machten ihm „Naked Cowgirls“ sowie Damen und Herren in sämtlichen Kostümen der Disney-Welt und des Marvel-Universums. Ihr wollt verrückte Prominenz sehen?, fragten wir die Kinder. Und führten sie ins **Wachsfigurenmuseum von Madame**



Vom Doppeldeckerbus aus noch schöner: Flatiron Building



Drehwurm: Im Guggenheim Museum

Fotos Freddy Langer



In den Klauen des Hulk: Filmfigur im Wachsfigurenkabinett

TUSSAUD am unteren Ende des Platzes (234 West 42nd Street).

Mit den Figuren von Frank Sinatra und Marilyn Monroe wussten sie nicht allzu viel anzufangen, aber neben Dorothy aus „The Wizard of Oz“ und Captain America samt seinem Schild begannen sie aufzutauen. Arm in Arm mit Daniel Craig und mit E.T. im Korb auf einem Fahrrad vor dem Vollmond begann eine Fotosession, in deren Verlauf von Einstein über Picasso bis zum Hulk alle großartigen Figuren des zwanzigsten Jahrhunderts Einzug ins Familienalbum hielten. Ich selbst setzte mich zu Kelly Ripa auf einen Stuhl ihrer ABC Live Morning Show und behauptete seither mit großem Erfolg, Gast in ihrer Sendung gewesen zu sein.

Nur eine Tür weiter hat die wohl weltgrößte Kuriositätensammlung **Ripley's Believe It or Not!** eine Filiale (234 West 42nd Street). Wiederum zogen wir mit unserem Pass an der Schlange vor dem Kassenhäuschen vorbei und standen gleich darauf vor der maßstabgetreuen Puppe des größten Menschen der Geschichte, bevor wir eintauchten in eine Welt grausamer Bestien, bizarrer Rituale und hanebüchener Erfindungen.

Weil wir danach erst einmal tief durchatmen mussten, fuhren wir zum Aussichtsdach des **Empire State Building** (350 5th Avenue) hinauf – wo den Kindern prompt die Luft wegblieb. Es war jetzt später Nachmittag, in den Straßen wurde es allmählich dunkel, während die oberen Stockwerke der Wolkenkratzer im Licht der sinkenden Sonne glitzerten wie der Schmuck an einem Weihnachtsbaum.

Ein Taxi, diesmal ein Hyundai, brachte uns zu dem Platz an der Kreuzung Fifth Avenue und 59th Street mit der Statue des Bürgerkriegsgenerals **William Tecumseh Sherman**. Drum herum sind die Kutschen für Ausflüge durch den Central Park geparkt – auch diese Tour ist im Pass begriffen. Der Kutscher gab sich alle erdenkliche Mühe, uns mit den Vermögensverhältnissen der Bewohner links und rechts des Parks vertraut zu machen, aber die kannten wir ja schon. Dazu, uns vor unserem Hotel abzusetzen, konnten wir ihn leider nicht überreden. Weshalb wir wiederum ein Taxi nahmen, es war ein Honda, und auf Höhe unseres Hotels kehrten wir an der Third Avenue in einer fast schon schäbig zu nennenden Pizzeria ein, der Teig war perfekt und sehr großzügig belegt. Nur drei Blocks vom Hotel entfernt erlebten wir New Yorker Normalität fern des ausgestellten Reichtums und ohne einen einzigen Touristen um uns herum.

SONNTAG

VORMITTAGS: Beim Concierge liehen wir uns kostenlos Fahrräder aus und radelten am Central Park entlang zum **Guggenheim Museum** (1071 Fifth Avenue, Kreuzung 89th Street). Die Kinder, die lieber noch mehr Kuriositäten gesehen hätten als noch mehr Kunst, erlagen zumindest dem Reiz der Spirale, in der sich in dem von Frank Lloyd Wright entworfenen Bau die Ausstellungsfläche in die Höhe schraubt. Für das **Metropolitan Museum of Art**, kurz: Met, in dem man, ohne sich zu langweilen, gut und gerne eine Woche verbringen kann, ließen sie sich mit dem Versprechen ködern, nur den ägyptischen Tempel anzuschauen und ein einziges Gemälde. Ich hatte Washington überquert den Delaware“ von Emanuel Leutze ausgesucht, ein solch monumentales Werk, dass der größte Mann der Welt bei Ripley's gegen den amerikanischen General wie ein Zwerg wirkt.

Als wir anboten, mal wieder zum **Times Square** zu fahren, schlug uns von den Kindern fast schon Begeisterung entgegen. Der Platz wurde für uns zum Dreh- und Angelpunkt. Während wir Erwachsenen am Kiosk „Tickets“ anstanden, um zum halben Preis Eintrittskarten für ein Musical am Abend zu kaufen stürmten die Kinder in die Menge. Als wir ihnen zwanzig Minuten später erzählen wollten, dass uns das Personal „School of Rock“ empfohlen hatte, hörten sie nicht zu, sondern berichteten noch immer ganz aufgeregt und mit einem Zittern in der Stimme, dass sie dem „Pineapple Man“ begegnet seien. Es war der Höhepunkt des Tages und, wie sich später herausstellte, der gesamten Reise. Wie Verlierer kamen wir uns vor, zumal wir gestehen mussten, nicht zu den achteinhalb Millionen Fans zu gehören, die dessen Video auf Youtube geklickt haben. Notgedrungen riefen wir es jetzt auf dem Handy auf, und die Melodie seines dadaesken Auftritts begleitete uns für den Rest des Tages. Als wir die Sprache nochmals vorsichtig auf „School of Rock“ lenkten, sagten die Kinder bloß: Kennen wir aus dem Fernsehen.

MITTAGS: Wir kehrten ein in dem italienischen **Restaurant Buca di Bepi** (1540 Broadway), weil wir dachten, es sei einerlei, wo am Times Square wir essen und außerdem dank des New York Passes dort nichts bezahlen mussten. Es war ein Lokal wie aus einem Mafiafilm, eine wunderbare Kulisse, allein schon für die rotweiß karierten Tischtücher eine Reise wert. Die Nudeln türmten sich zu Bergen, geschossen wurde nicht.

Auf die Bootstour zur Freiheitsstatue beschlossen wir zu verzichten. Das Taxi, diesmal ein Nissan, nahmen wir deshalb nur bis zum **One World Observatory** (285 Fulton Street), dessen Aussichtsdeck um etliches höher ist als das des Empire State Building. Aber der Blick ist weniger spektakulär. Midtown ist weit, und in die anderen Richtungen dehnen sich das Meer und die Langeweile von New Jersey aus. Auf dem neu angelegten Platz am Fuß des Wolkenkratzers ist mit Wasserbecken der ehemalige Standort der Zwillingstürme des World Trade Center hervorgehoben. Keiner von uns war wirklich beeindruckt. Nur die endlose Liste mit den Namen aller derer, die bei dem Terrorangriff ums Leben kamen, ließ uns schlucken. Hätten wir mal lieber die Bootsfahrt gemacht.

ABENDS: Mit der Subway waren es nur Minuten zurück zum **Times Square**. Der Broadway war für einen Flohmarkt gesperrt, perfekt, um gemütlich zum **Winter Garden Theatre** zu bummeln. Die Show war grandios. Bei unserer Rückkehr lief in der Hotelbar das Jazz-Stück „So lucky, lucky“. Das Etikett von Brooklyn Lager lächelte hinter der Theke. Der Rest der Familie ging direkt ins Bett.

MONTAG

VORMITTAGS: Das Hotel The Mark bietet Segeltörns mit einer eigenen Yacht an, drei Stunden an Manhattan vorbei für viertausend Dollar. Wir verzichteten. Als Alternative drückte uns der Concierge ein ferngesteuertes Schiffehen für einen Ausflug in den Central Park in die Hand. Routiniert schnappten wir uns die Fahrräder und radelten verbotenerweise kreuz und quer durch den Park bis zum See.

Den späten Vormittag hatten wir für die überwältigende Dinosauriersammlung des **American Museum of Natural History** (Central Park West an der 70th Street) reserviert, den Mittag für Einkäufe, von denen wir uns das Wochenende über eingeredet hatten, dass sie nicht nötig seien. Als wir am Trump Tower vorüberkamen, überlegte ich kurz, eine Notiz in den Briefkasten des Präsidenten zu werfen mit der Bitte, sich für amerikanische Taxen einzusetzen. Bis zum letzten Tag ist es uns nicht gelungen, einen Chevrolet anzuhallen.

NACHMITTAGS: Am Hot-Dog-Stand des Hotels aßen wir nach dem Auschecken das zweifellos beste Würstchen unseres New-York-Besuchs – auch das teuerste, dafür nach einem Rezept des Drei-Sterne-Kochs Jean-Georges Vongerichten. Am Flughafen wartete unser Mietwagen. Ein Taxi brachte uns hin. Es war ein Kia.

<p>Bayern</p> <p>Urlaub im Allgäu, viele Streichteltiere, gute Wandermöglichkeiten, herrliche Aussicht in die Berge, FeWo ab 2 Pers., frei 16. Sept. ☎ 0171/6255415</p>	<p>Nordsee</p> <p>Sylt / Keitum, 5 Sterne Haushälfte direkt am Wattenmeer, Kamin, Sauna, 2-6 Pers., Tel.: 0172/6006044 www.traumvilla-sylt.de</p>	<p>Berlin</p> <p>Appartments Nähe Kurfürstendamm: 030/3135498 www.baerbel-eulitz.de</p>	<p>Italien</p> <p>Unesco-Welterbe Cilentos/Südtal.: Meer&Berge. ☎ 0941/5676460 www.cilento-ferien.de</p>
<p>Goldener Okt. im 5-Seen-Land-München bez. FeHs., dir. a. See: Boot, Sauna, Kamin ☎ 08806 / 70 56 • www.seeschloessel.de</p>	<p>Keitum/Sylt, Traumwhgn. dir. am Meer, herrl. Blick, exkl. Aussit., ruhig, Hunde erl., zu jeder Jahreszeit. Tel. 0173/3118787 www.sylt-watthaus.de</p>	<p>Teneriffa, traumh. Bung., toller Meerbl., 2 Terr. 130 m², 90 m² Wfl., 2 SZ, ruh. Lage, exkl. Einrichtung, ab 100€ ☎ 0172/4524634</p>	<p>USA</p>
<p>Verschiedene Reiseziele</p>			
<p>HÄCKERS FÜRSTENHOF BAD BERTRICH</p> <p>Wellness & Spa Resort • Hotel Fürstenhof GmbH</p> <p>Die Herbstzeit ...</p> <p>... im Häcker's Fürstenhof wird Ihnen den Abschied vom Sommer erleichtern</p> <p>4 Übernachtungen/HP 549 € p.P./DZ (EZ 579 €)</p> <p>1x Achtsamkeitswanderung, 1x Ganzkörperpeelingmassage, 1x Entspannungsmassage. Genießen Sie täglich Wärme und Wohltat unseres hauseigenen Glaubersalz-Thermalbades und der Saunalandschaft</p> <p>Kurfürstenstr. 36, 56864 Bad Bertrich, Tel. 0 26 74 / 9 34-0, Fax 7 37 info@haeckers-fuerstenhof.com www.haeckers-fuerstenhof.com</p>	<p>HOTEL LAUTERBAD</p> <p>das charmante Wellnesshotel</p> <p>4 NÄCHTE RELAXEN... ab 508€ pP inkl 3/4-Verwöhnepension</p> <p>5 Sterne Wellness-Stars, 3 Lillen Relax-Guide unter den Top 4 im Schwarzwald</p> <p>Hotel Lauterbad GmbH, Amselweg 5 72250 Freudenstadt-Lauterbad T: 07441-86017-0 Fax: 86017-10 www.lauterbad-wellnesshotel.de</p>	<p>Frankreich</p> <p>CÔTE D'AZUR anspruchsvolle Ferienvillen Pool, Meerblick www.perfect-home.de</p> <p>Sonniger Spätsommer und Herbst www.Chateau-les-Sacristains.fr Ihr zauberhaftes Zuhause in Südfrankreich Romantische Ferienwohnungen/Häuser inmitten 70 ha privater Natur unweit der Strände Pool/Tennis/Boule/DrivingRange/valley/Bistro</p>	

Ihre schönste Reise

im Reisemarkt der F.A.Z.